Amt für Leibesübungen

Mit Erlaß der Magistratsdirektion, Zahl 3660/38, vom 27. Juni 1938 wurde die im Februar 1927 geschaffene „Sportstelle" aufgelassen und in das Amt für Leibesübungen umgewandelt. Verwaltungstechnisch ist damit auch das Amt so wie jede andere Magistratsabteilung selbständig und unabhängig geworden und untersteht künftig nur mehr dem Ressort des Vizebürgermeisters SA.-Brigadeführer Thomas Kozich.

Zum Leiter des neugeschaffenen Amtes wurde SS-Untersturmführer Bruno Weihs bestellt, welcher Mitte August 1938 das Amt übernahm. Kurz darauf wurde das Büro vom Rathaus wieder in das Gebäude des ehemaligen Wohlfahrtsamtes, Rathausstraße 9, zurückverlegt und im Hochparterre untergebracht.

Damit tritt die Betreuung von Spiel und Sport durch die Gemeinde Wien in eine neue Phase der Entwicklung. Schon rein äußerlich kommt die erhöhte Fürsorge gegenüber den Leibesübungen zum Ausdruck. Mit dem Anfall neuer Aufgaben erhöht sich die Zahl der Fachbearbeiter von ursprünglich zwei auf acht, die Büroräume, bis zuletzt nur ein Raum, müssen vermehrt werden, ein großes Magazin für eine Zeugmeisterei wird angegliedert, um zunächst die Schulen mit den notwendigsten Spielgeräten (Fußbällen, Springschnüren, Medizin-, Hand-, Faustbällen usw.) auf raschestem Wege ausstatten zu können.

Die Lösung der Spiel- und Sportplatzfrage zur Behebung der Spielplatznot wird wieder aufgenommen. Die Unterbringung der sprunghaft ansteigenden Zahl der spielfreudigen und turnlustigen Menschen erfordert höchste Anspannung und Einsatz aller Mittel.

Die Gemeinde stellte zur Beschaffung der Spielgeräte für die Schulen allein rund RM 100.000.— zur Verfügung. Subventionen im Gesamtbetrag von RM 50.000.— wurden vergeben, um notleidenden Sportbetrieben wieder neuen Auftrieb zu geben oder um neue Bestrebungen verwirklichen zu können. Zahlreiche Ehrenpreise wurden zur Verfügung gestellt. Neben der Fürsorge für den Körpersport der Organisationen wurde dem Schulturnen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Schulturnsäle, bisher von mehreren voneinander unabhängigen Stellen verwaltet, wurden nunmehr dem Amte für Leibesübungen unterstellt. Damit ist endlich die Möglichkeit gegeben, auf dem kürzesten Wege die Wünsche der Schulen hinsichtlich der Einrichtung der Schulturnräume einer Lösung zuzuführen. Dusch- und Waschräume wurden gebaut, Garderoben, Turnsäle umgebaut, vergrößert und leistungsfähiger gemacht. Die Erhöhung der Pflichtturnstunden von wöchentlich drei auf fünf stellte das Amt vor die schwierige Aufgabe, neue Turngelegenheiten zu erschließen. Die Mittel für die turnfachliche Fortbildung der Lehrer und für den Schulschwimmunterricht, der nunmehr in sechs statt wie bisher in zwei Hallen durchgeführt wurde, mußten beigestellt werden.

Auch hier gingen die Bemühungen nach einer intensiveren Ausnützung der Mittel. Dank dieser konnten im Berichtsjahr mit den zur Verfügung stehenden eigenen Spiel-, Eislauf- und Sportplätzen eine erhöhte Anzahl von Sportwilligen untergebracht werden.

So wie in den Vorjahren standen im Winter 1937/38 wieder 14 städtische Eislaufplätze zur Verfügung. Während der 241 Schleiftage (Durchschnitt 17 Schleiftage pro Platz) benützten rund 80.000 Kinder und Jugendliche diese Plätze. Zusammen mit den Erwachsenen wurden rund 100.000 Besucher in dieser Eissaison gezählt.

Für den Spielbetrieb der Kinder und Jugendlichen standen im Berichtsjahr 21 städtische Jugendspielplätze zur Verfügung. 308.135 Besuche wurden gezählt, das ist um 15.000 Besuche mehr als im Vorjahr. Da diese Spielplätze nicht ausreichten, wurden auf Sportplätzen und sonstigen Übungsstätten noch weitere Spielgelegenheiten vermittelt. Die Zahl der Spielplatzbesuche betrug hier mehr als 50.000.

In den 393 städtischen Turnsälen turnten, abgesehen von den rund 2800 Turnklassen, rund 1500 Turngruppen der verschiedenen Organisationen (Gliederungen der Bewegung, Betriebssport und andere).

In den zwei städtischen Schwimmhallen wurden 39 verschiedenen Organisationen Gelegenheit zu schwimmsportlicher Betätigung gegeben. Durchschnittlich benützten je Schwimmstunde 100 Schwimmer durch zehn Monate diese Gelegenheit.

Der Wintersportunfalldienst in der Umgebung Wiens wurde wieder so wie in den Vorjahren subventioniert. Den Dienst selbst führte eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Landesverband der freiwilligen Feuerwehren und dem Alpinen Rettungsausschuß durch. Von dieser Arbeitsgemeinschaft wurden auf rund 60 Hilfsplätzen von 1500 freiwilligen Helfern, darunter 15 Ärzten, rund 300 Unfälle (Skifahrer und Rodler) versorgt.

Die vom Amte ebenfalls subventionierte „Lebensrettungsgemeinschaft" unterhielt den Sommer über an besonders gefährlichen Stellen der freien Gewässer Lebensrettungswachen, um den beim Baden in Wassernot geratenen Menschen zu Hilfe zu kommen. Insgesamt wurden 16 Menschenleben gerettet und in mehr als 500 Fällen erste Hilfe geleistet.